

EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Der
Kaufschillingrest
oder
die Renovierung
der Kirche zu
Kefermarkt

Die "Legende"
vom verlorenen
Schnaps

Das Jahr 1938
als Timeline
im Internet

Die Museen in
Oberneukirchen
und St. Veit im
Mühlkreis

“Salzkammergut” OÖ. Landesausstellung 2008

Zum zweiten Mal nach 1998 ("Land der Hämmer" in der Region Pyhrn-Eisenwurzen) veranstaltet das Land Oberösterreich eine dezentrale Landesausstellung, dieses Mal im Salzkammergut, wo insgesamt vierzehn Ausstellungsprojekte in vierzehn Orten zur Realisierung gelangen (Laakirchen – Ohlsdorf – Gmunden – Altmünster – Traunkirchen – Ebensee – Bad Ischl – St. Wolfgang – Strobl – St. Gilgen – Bad Goisern – Gosau – Hallstatt – Obertraun).

Unter dem prägnanten Titel "Salzkammergut" werden vom 29. April bis zum 2. November 2008 die facettenreiche Geschichte und die Gegenwart der Region dargestellt:

Den Besucherinnen und Besuchern werden sowohl die Besonderheiten des Naturraums vor Augen geführt (Karst, Höhlen, geologische Besonderheiten) als auch die Kunstschatze dieser Region, die für das Salzkammergut typische Volkskultur und verschiedenste soziale Aspekte, z. B. der Widerstandsgeist, der in dieser Region immer wieder aufflackert.

Die Rolle des Salzkammergutes als Ort künstlerischer Betätigung wird dabei ebenso herausgearbeitet, wie verschiedene international arrivierte Künstlerpersönlichkeiten vorgestellt werden. Viele von ihnen haben das Salzkammergut bis heute immer wieder als Feriendomizil oder ganzjährigen Wohnsitz auserwählt.

Das Salzkammergut ist vielfältig und facettenreich – so wie auch die vierzehn Ausstellungsorte der Landesausstellung 2008. Einen umfassenden Überblick bietet die Leitausstellung im Seeschloss Ort, wo Kultur-, Wirtschafts-, Sozial- und Naturgeschichte der Region im Überblick dokumentiert werden und zu den einzelnen weiterführenden Ausstellungen übergeleitet wird.

Landeskulturdirektor
Mag. Reinhard Mattes

AutorInnen:

DI Dr. Edith Frimmel, Kefermarkt

Dr. Monika Klepp, Linz

**Kons. Walter Pils, Kustos der Zoll- und
Finanzgeschichtlichen Sammlung, Linz**

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 1/2008

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A.

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Heimat- und Kulturverein
St. Veit/Mkr. (Norbert Kasberger).
Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Offenlegung nach Paragraph 25 des Mediengesetzes: Grundlegende Richtung des periodischen Mediums: Informationen über Kultur, Regionalgeschichte und Touristik in den Regionen Linz– Mühlviertel –Böhmerwald.

Inhalt

Der Kaufschillingrest oder die Renovierung der Kirche zu Kefermarkt nach der Gegenreformation im 17. Jahrhundert

Die evangelischen Herren von Zelking waren aus religiösen Gründen gezwungen worden ihren Besitz, die Grundherrschaft Weinberg bei Kefermarkt, im Zuge der Gegenreformation zu verkaufen. Der katholische Herr Hanns Christoph von Thürheim zu Bibrachzell, Pfleger der passauischen Herrschaft zu Ebelsberg bei Linz und der Herrschaft Steyregg, Rat des Bischofs von Straßburg und des Erzherzogs Leopold Wilhelm zu Österreich, trat als interessierter Käufer auf und wurde von dem jesuitisch erzogenen Kaiser Ferdinand II. intensiv gefördert.

S. 4

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: Kultur ist ein wichtiger Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Regionen

Im Rahmen des EU-Projekts STRATCULT arbeiten unter Federführung der Oö. Landes-Kulturdirektion seit 2004 regionale Kulturverwaltungen aus Österreich, Südböhmen, Finnland und Slowenien in einer strategischen Partnerschaft zusammen.

S. 7

Die "Legende" vom verlorenen Schnaps

Eine ungewöhnliche Kriegsbeute fand auf ungewöhnlichem Weg nach Linz.

S. 8

Das Jahr 1938 auf www.ooezeitgeschichte.at

Im Jahr 2008 jährt sich zum 70. Mal der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Aus diesem Anlass erarbeitete der Verein Kultur Plus eine Internet-Darstellung der Ereignisse des Jahres 1938. Neben Zeitzeugenberichten und Publikationen zum Themenbereich steht auf der Internet-Plattform www.ooezeitgeschichte.at diese Dokumentation Interessierten ab sofort zur Verfügung.

S. 14

Begegnungen mit Hans Schnopfhagen: Die Museen in Oberneukirchen und St. Veit/Mkr.

Das Gedenkjahr 2008 zum 100. Todestag von Hans Schnopfhagen bringt eine wesentliche Bereicherung der Mühlviertler Museenlandschaft, die verknüpft ist mit den Orten Oberneukirchen und St. Veit i. M., in denen der Komponist der Landeshymne geboren wurde, seine Jugend verbrachte und seinen beruflichen Wirkungskreis fand. In Verbindung mit einem Musikzentrum vermittelt das Schnopfhagen Museum im Haus Oberneukirchen 9 in den historischen Wohnräumen der Familie eine Begegnung mit dem Komponisten und Mundartdichter. Das völlig neu gestaltete Ortsmuseum St. Veit i. M., das zu einer Zeitreise mit Schwerpunkten und einer Auseinandersetzung mit Persönlichkeiten aus Kunst und Literatur einlädt, stellt den Schulleiter und Lokalpolitiker Hans Schnopfhagen in den Vordergrund. Das innovative Gestaltungskonzept beider Museen erstellte unter Mitwirkung der örtlichen Kulturvereine Mag. Thomas Jerger vom OÖ. Museumsverbund.

S. 15

Die Zukunftsoffensive der LINZ AG

→ **Feiern Sie mit uns**

- 150 Jahre ERDGAS
- 133 Jahre ABWASSER
- 126 Jahre ABFALL
- 117 Jahre WASSER
- 114 Jahre HAFEN
- 111 Jahre STROM
- 111 Jahre LINIEN
- 85 Jahre BESTATTUNG
- 79 Jahre BÄDER
- 38 Jahre WÄRME

150 Jahre Lebensqualität

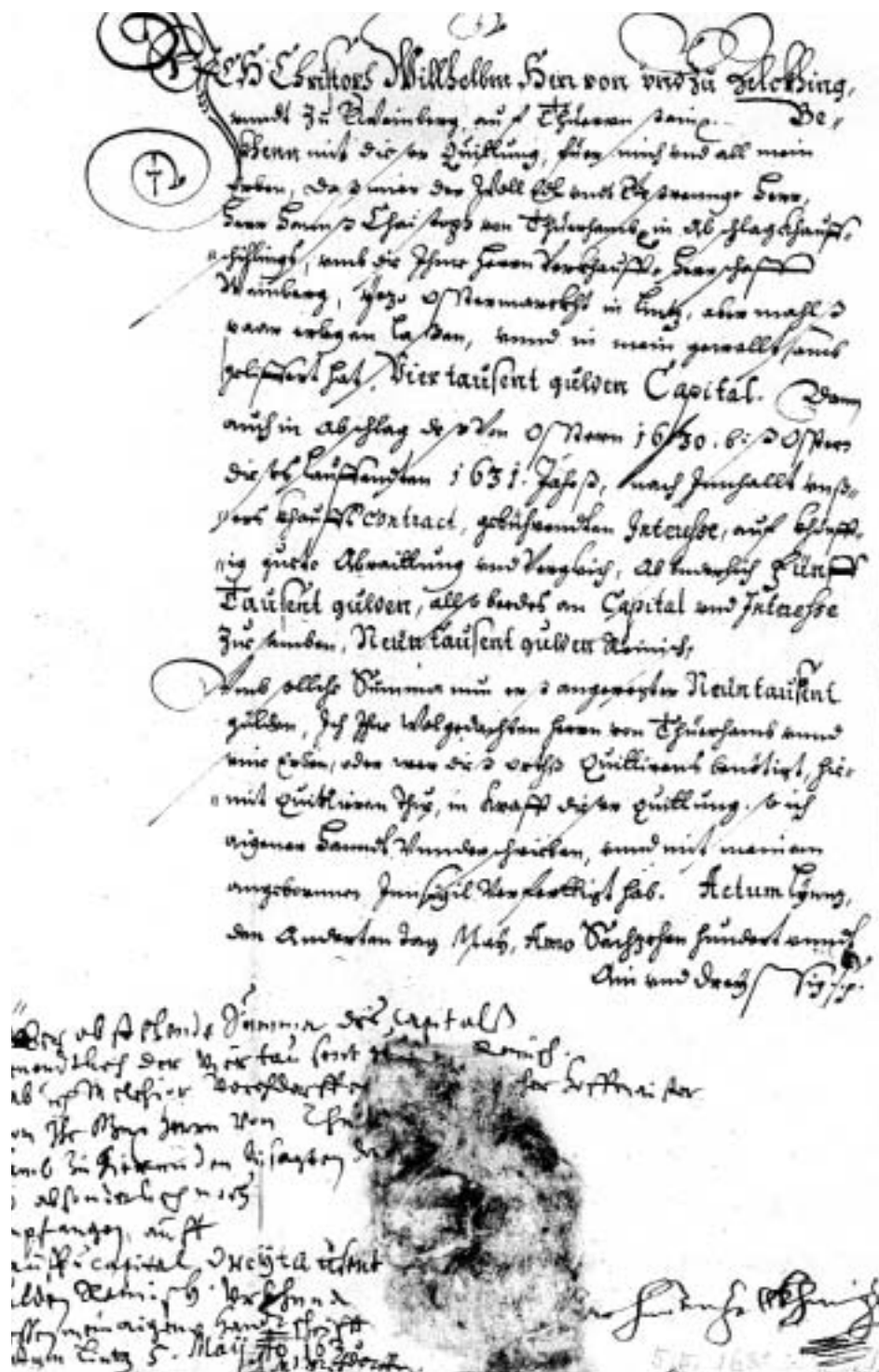
LINZ AG

www.linzag.at | Immer bestens betreut.

Als Kunde der LINZ AG genießen Sie optimale Versorgung und beste Serviceleistungen. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Zum Wohlfühlen gehören aber auch ein lebenswertes Umfeld und eine intakte Umwelt. Damit das so bleibt, investiert die LINZ AG auch in Zukunft in umweltfreundliche Technologien und innovative Projekte. Für mehr Lebensqualität in Oberösterreich.

Der Kaufschillingrest oder die Renovierung der Kirche zu Kefermarkt nach der Gegenreformation im 17. Jahrhundert

Die evangelischen Herren von Zelking waren aus religiösen Gründen gezwungen worden ihren Besitz, die Grundherrschaft Weinberg bei Kefermarkt, im Zuge der Gegenreformation zu verkaufen. Der katholische Herr Hanns Christoph von Thürheim zu Bibrachzell, Pfleger der passauischen Herrschaft zu Ebelsberg bei Linz und der Herrschaft Steyregg, Rat des Bischofs von Straßburg und des Erzherzogs Leopold Wilhelm zu Österreich, trat als interessierter Käufer auf und wurde von dem jesuitisch erzogenen Kaiser Ferdinand II. intensiv gefördert. Im Vertrag vom 15. Juni 1629 einigte man sich auf 210.000 Gulden und 12.000 Reichstaler Leihkauf. Die Renten sollten in bestimmten Zeiträumen von der Familie Thürheim an den Verkäufer und damaligen Schlossbesitzer von Weinberg, Christoph Wilhelm II. von Zelking, oder dessen Nachkommen ausbezahlt werden. Die Zahlungen der Raten durch die neuen Eigentümer der Herrschaft Weinberg erfolgten regelmäßig. Die Quittungen darüber liegen im Landesarchiv Linz auf.



Kopie der Handschrift vom 2. Mai 1631

Christoph Wilhelm von Zelking hatte die Herrschaft Weinberg von seinem berühmten Vetter Hanns Wilhelm von Zelking geerbt, als der wegen seines Alters und keiner eigenen männlichen Nachfolger zu seiner Tochter Susanna Regina nach dem Stammsitz der Familie, Schloss Zelking im Melktal, zog. Anfang des Jahres 1629 musste Christoph Wilhelm II. die Verkaufsverhandlungen einleiten. Im Aufsendebrief an seinen Landesherrn hoffte er immer noch auf eine Änderung der Verhältnisse, da er ein Vorkaufsrecht für seine Erben und Nachkommen einräumen ließ. Die ersten Raten bestätigte Christoph Wilhelm II. persönlich. Da Christoph Wilhelm II. erkrankte, überließ er seine geschäftlichen Transaktionen dem Linzer Lizentiaten August Faschang. Christoph Wilhelm von Zelking lebte auf seinem Schloss Dürnstein in der Wachau, das er 1622 von Wolfhart Streun erwarb und zu seinem Wohnsitz erwählte. Mit zittriger Hand bestätigte der 56-Jährige noch den Erhalt der letzten Rate an ihn am 2. Mai 1631 über insgesamt 9000 Rheinische Gulden. Sein Todesdatum auf der Grabplatte lautet allerdings 27. April 1631. Am 5. Mai dieses Jahres bestätigt Melchior Vorchdorfer als Hofmeister der Familie Zelking weitere 3000 Gulden übernommen zu haben.

Am 5. September 1631 bestätigt der einzige Sohn von Christoph Wilhelm II. und nunmehrige Erbe, Ludwig Wilhelm von Zelking, die von Herrn Hans Christoph von Thürheim erhaltene Summe von 8000 Gulden. Am 21. April 1632 erhält Ludwig Wilhelm neuerdings 10 000 Gulden, die am 27. April durch weitere 4000 Gulden ergänzt werden. Im Herbst 1632 erfolgt eine neuerliche Zahlung von 6000 Gulden an Ludwig Wilhelm von Zelking. Zu Dürnstein wurden am 29. September 1632 und am 8. April 1633 zusammen 5000 Gulden quittiert.

Die folgenden Zahlungen wurden in Linz am 1. Juli mit 2000, am 20. desselben Monats wieder mit 2000 getätigt und am 5. September in der Hartwährung von 4000 Gulden Rheinisch ausbezahlt. Mit dem Tod des erst 28-jährigen Herrn Ludwig Wilhelm von Zelking, auch er blieb ohne Nachkommen, hören die Empfangsbestäti-



Kirche von Kefermarkt

Foto: privat

gungen der Raten durch die Herren von Zelking auf. Trotz der schwierigen Situation im 30-jährigen Krieg wurden die Ratenzahlungen an die Nachkommen weiter ausgefolgt.

Am 22. Juli 1634 hatte laut Quittung schon Herr von Zinzendorf als Erbträger 800 Gulden in Empfang genommen. Am 21. April 1635 quittiert Otto Heinrich von Zinzendorf und Pottendorf als Gatte der Anna Appolonia, der Tochter von Christoph Wilhelm von Zelking und Schwester des Ludwig Wilhelms von Zelking, die Zahlungen der Familie Thürheim. Die Nachkommen der Herren von Zelking konvertierten der Zeit entsprechend zum katholischen Glauben. Am 24. August 1635, als Zahlung von Frau Anna Martha von Thürheim, finden wir eine Quittung über 25880 Gulden Rhei-

nisch, die Herr Weikhart von Polheim, der Gatte von Frau Susanna Regina, bestätigt. Frau Susanna Regina geb. von Zelking war die Tochter von Herrn Hans Wilhelm von Zelking, die ihren Vater im Schloss auf Zelking aufnahm und bis zu seinem Ableben pflegte.

Herr Hans Christoph von Thürheim war im selben Jahr wie der letzte Herr von Zelking am 14. August 1634 gestorben. Er ließ seine Frau Anna Martha mit neun noch minderjährigen Kindern zurück. Trotz der wirtschaftlich schweren Lage zahlte sie die Raten gewissenhaft.

Am 12. September 1636 bestätigen die Zahlung von 2000 Gulden die Herren Weikhart von Polheim, Otto von Zinzendorf und Georg Ulrich von

Kainach, ein Verwandter von Hans Wilhelms von Zelking zweiter Frau und Gemahl der Elisabeth geb. von Zelking, die Tochter von Veit Siegmund von Zelking und der Katharina, des André Freiherrn von Prag Tochter. Von 1639 bis 1646 unterzeichneten die Zahlungsquittungen die zelkingischen Erben von Zinzendorf und von Kainach. Im Jahr 1647 bestätigte Johann Wilhelm von Stubenberg, ein Nachkomme der Justina, der jüngsten Tochter von Hans Wilhelm von Zelking, den Erhalt des Geldes. Auch am 3. September 1648 quittierte Johann Wilhelm von Stubenberg (Stumberg) den Empfang der Rate. Eine weitere Abrechnung von 1658 führte der Erbe von Anna Martha von Thürheim, Herr Christoph Leopold von Thürheim, seit 1650 Besitzer von Weinberg, durch. Sie wurde mit der Unterschrift von Hans Wilhelm von Stumberg gegengezeichnet. (OÖ. Landesarchiv, Herrschaftsarchiv Weinberg, Band 1071, Familienarchiv)

Die Quittungen lauten auf folgende Summen:

16. 04. 1629	38 000 Gulden
16. 04. 1630	22 000
05. 05. 1630	9 000
29. 08. 1630	20 000
02. 05. 1631	9 000
05. 05. 1631	3 000
05. 09. 1631	8 000
21. 04. 1632	10 000
27. 04. 1632	4 000
05. 09. 1632	6 000
08. 04. 1633	5 000
01. 07. 1633	2 000
20. 07. 1633	2 000
05. 09. 1633	4 000
	142 000 Gulden



Kefermarkter Flügelaltar

Foto: privat

Die Zahlungen nach 1634 sind nicht mehr genau festzustellen, auch nicht, wer die 1200 Reichstaler empfangen hat. Es blieb ein Rest von ungefähr 50 000 Rheinischen Gulden. Am 25. Dezember 1739 erklärte Reichsgraf Johann Wilhelm von Thürheim in seinem Stiftsbrief, dass dieser Kaufschillingrest nicht ausbezahlt werden könne, da die Nachfahren der Herren von Zelking nicht mehr aufzuspüren seien. Er wolle aber alle Stiftungen aus dem Testament des Herrn Hans Wilhelm von Zelking erhalten beziehungsweise renovieren. Die Reichsgrafen von Thürheim beantragten nicht ganz

100 Jahre nach der letzten Ratenzahlung eine Befreiung von der Restschuld, wenn sie das Geld für die Renovierung der Kirche, eine neue Innenausstattung und die Weihe der Kirche sowie die Erneuerungen der Zelkinger Stiftungen, wie das Spital in Kefermarkt und die Schulen zu Kefermarkt und Lasberg, verwenden wollten. Ihre Kaiserliche Majestät Kaiser Karl VI., Vater von Maria Theresia, gab dem Antrag statt und es konnten in der Kefermarkter Kirche katholische Gottesdienste abgehalten werden. Zum Glück erkannte man den Wert des herrlichen Schnitzaltars in

der gotischen Kirche zu Kefermarkt, sodass der aus Lindenholz geschnitzte Hochaltar bis auf uns erhalten blieb. Die Seitenaltäre wurden durch schwarz-goldene Barockaltäre ersetzt und die Familie Thürheim ließ hinten an der Südseite der Kirche auch ihre Familiengrablege errichten.

Merkwürdig ist die Notiz im Dehio Oberösterreich, die Schlosskapelle der Zelkinger sei 1617 abgebrannt. Es würde das Datum in die Zeit der Schlossveränderung durch Herrn Hanns Wilhelm von Zelking anlässlich seiner zweiten Hochzeit fallen. Bei den Renovierungsarbeiten von Schloss Weinberg in den Jahren 1986/87 konnte man jedoch keine Brandspuren feststellen. Da die Familie Thürheim in dem Halbschalenturm der nördlichen Verteidigungsmauer um 1670 eine Kapelle errichten ließ, war es vielleicht nötig, dass eine Schlosskapelle aus vergangener Zeit ersetzt werden sollte um die Weihe der neuen zu ermöglichen.

Wir sind dankbar, dass die von Christoph II. von Zelking 1472 zu bauen begonnene Kirche aufgebaut und eingerichtet wurde und durch sein Testament der großartige 13 m hohe Schnitzaltar gestiftet und mit den wunderbaren lebensnahen Schreinfluren ausgestattet werden konnte und bis auf unsere Tage erhalten geblieben ist.

EDITH FRIMMEL

Tiefenrausch Kunst und Führungen in der Linzer Unterwelt

Vom 30. Mai bis 13. Juli 2008 steigen das OK, Linz09 und mit ihnen zahlreiche KünstlerInnen in die Tiefe der Stollen und der Unterwelt von Linz. Im Tunnelsystem des Aktienkellers formiert sich der "Strom des Vergessens". Auf der Landstraße ersetzen künstlerisch bespielte Plastikrohre die gusseisernen Kanaldeckel als Eingang in die Unterwelt. Der Tiefenrausch bietet ein umfassendes Führungsangebot zu interessanten unterirdischen Orten, die normalerweise dem Publikum verschlossen bleiben (Krypten, Donaudüker, Wasserspeicher).

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: Kultur ist ein wichtiger Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Regionen

Im Rahmen des EU-Projekts "STRATCULT" arbeiten unter Federführung der Oö. Landeskulturdirektion seit 2004 regionale Kulturverwaltungen aus Österreich, Südböhmen, Finnland und Slowenien in einer strategischen Partnerschaft zusammen.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Zusammenhänge zwischen Kultur und erfolgreicher regionaler Entwicklung. Nunmehr gibt es eine Fortsetzung des Projekts im europaweiten Netzwerk STRATCULT-REGIO.net. Dieses Netzwerk vereint Länder und Städte aus Europa mit dem Ziel, Kultur als Beitrag zu erfolgreicher regionaler Entwicklung aufzuwerten.

Über das Netzwerk STRATCULT gelingt es uns, den kulturellen Bereich in den EU-Strukturfonds zu verankern und somit Geld für kulturelle Projekte aus den Strukturfonds zu lukrieren. Davon profitiert Oberösterreich ganz konkret.

Wichtig ist aber auch eine zweite Dimension: Kultur trägt nachweislich zur Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Regionen bei. Oberösterreich kann und will es sich nicht leisten, auf diesen Mehrwert zu verzichten.

Diese Aktivitäten haben nun auch bereits internationale Beachtung gefunden: Das Netzwerk konnte sich vor kurzem bei einer großen interregionalen Konferenz im Rahmen der portugiesischen EU-Präsidentschaft in Lissabon präsentieren. Zahlreiche der mehr als 800 Teilnehmer aus ganz Europa zeigten konkretes Interesse an



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

einer Beteiligung am STRATCULT-REGIO-Netzwerk. Bis heute sind bereits Gebietskörperschaften aus mehr als zwölf EU-Ländern am Netzwerk beteiligt.

Partner aus Spanien, Frankreich, Schweden, Deutschland, Belgien, Polen, Ungarn und anderen Staaten wollen die Rolle der Kultur in der Regionalentwicklung der Europäischen Union aufwerten. Auch die Europäische Kommission hat inzwischen das Thema aufgegriffen und das Projektteam zur Kooperation eingeladen. Gerade durch die aktive Mitarbeit und die praktische Erfahrung der Europäischen Regionen ist es möglich, die EU-Regionalpolitik weiterzuentwickeln. Für STRATCULT-REGIO.net wurde inzwischen eine Arbeitsgruppe aller Partnereinrichtungen aufgebaut und bereits erste entsprechende Anträge für EU-Förderungen zur Fortsetzung der Netzwerkarbeit eingereicht.

LANDESHAUPTMANN
DR. JOSEF PÜHRINGER